

Laibacher Zeitung.

N^o 218.

Montag am 24. September

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsämter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amstlicher Theil.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister die Bezirksamts-Adjunkten Josef Polak, Alfred Schönbach und Franz Randa zu Bezirksvorstehern, dann die Gerichtsadjunkten Anton Bancek, Vinzenz Konner, Josef Popelka, Josef Mattausch und Franz Blaha zu Adjunkten bei den gemischten Bezirksämtern in Böhmen ernannt.

Die bei den Manipulationsämtern des k. k. Finanzministeriums in Erledigung gekommene Adjunktenstelle ist dem bisherigen Kanzleioffiziale dieses Ministeriums, Franz Schläß, verliehen worden.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten an der k. k. Ober-Realschule zu Klagenfurt, Johann Janecic, zum wirklichen Lehrer daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Wir lesen in einer vom 16. d. datirten Pariser Korrespondenz der „Indep. Belge“:

„... So schwer es auch sein dürfte, jetzt schon ein Urtheil über den Einfluß abzugeben, den die Einnahme Sebastopols auf die allgemeine Sachlage üben wird, so steht doch eine hochwichtige Thatsache zu Gunsten der Allirten bereits fest, daß nämlich der Charakter des Krieges in Folge jenes Sieges gänzlich zu ihrem Vortheile geändert ist und sie zu weit geringeren Opfern genöthigt sein werden. Die belagerten Armeen mußten bei ihren beschwerlichen Annäherungsarbeiten an die Stadt, Angesichts der ungehäuften Hindernisse und immensen Widerstandsmittel, die sie überwinden mußten, unerhörte Mühseligkeiten ertragen, enorme Summen verausgaben und unaufhörliche Verluste durch das feindliche Feuer erleiden. Die bewundernswürthe Geduld und kräftige Mannszucht, der heroische Muth und die ritterliche Hingebung der Soldaten, die Reichthümer Frankreichs und Englands, die fruchtbare Thätigkeit ihrer Regierungen haben während eines Jahres, ohne sich zu erschöpfen, ohne schwächer zu werden, allen Schwierigkeiten widerstanden, allen Bedürfnissen Rechnung getragen. Nach vollbrachtem Werke sind jedoch die gewichtigsten Schwierigkeiten, die drückendsten Bedürfnisse verschwunden.

Man ist im Allgemeinen sehr weit davon entfernt, sich einen genauen Begriff von dem zu machen, was die regelmäßige Approsionirung einer 120.000 Mann starken Armee an Geld und Mühe erheischte, einer Armee, die, 800 Lienes vom Vaterlande entfernt, eine kolossale Festung belagerte, welche von Rußland mit immensem Kriegsmateriale, mit einer 50.000 Mann starken, stets erneuerten Garnison, einer 80—100.000 Mann zählenden, täglich mit neuen Korps verstärkten Feldarmee und — was anerkannt werden muß — mittelst der energischen und einsichtsvollen Geschicklichkeit der russischen Generale und der hartnäckigen Festigkeit ihrer Soldaten vertheidigt wurde. Man weiß nicht, wie hoch eine Kanone zu stehen kommt, bis sie aus einem französischen Hafen ausge-

führt und den Wällen Sebastopols gegenüber aufgestellt ist; man kennt eben so wenig die Kosten einer Batterie und jener enormen Massen Pulver und Kugeln, die vom Feuer unserer Artillerie aufgebraucht wurde. Man weiß auch durchaus nicht in ausreichender Weise, welcher wachsam und erleuchteten Fürsorge, welcher Genauigkeit in den Befehlen, welcher trefflicher Organisation, welches intelligenten und raschen Gehorsams in allen Fächern des Kriegsdienstes es bedarf, um eine solche Armee, der eine solche Aufgabe — die Belagerung und Einnahme Sebastopols — obliegt, auf so bedeutende Entfernung derart zu versorgen, daß sie — was buchstäblich wahr ist — an Nichts Mangel leidet.

Der Sieg vom 8. September enthebt Frankreich des größten Theils dieser Sorgen und Ausgaben, enthebt die Armee des größten Theiles der Mühseligkeiten und Verluste, welche durch die Belagerung in so furchtbarer Weise vervielfacht wurden. Die Belagerung des Konstantinforts ist, — falls die Russen sich dort zu behaupten suchen sollten, — keine so schwere Aufgabe mehr, nachdem Sebastopol einmal gefallen ist. Die 300 Mörser vom stärksten Kaliber, die bereits in der Krim angelangt sein müssen, werden in kurzer Frist mit demselben zu Stande kommen. Wenn die Russen den Krieg fortsetzen wollen, so wird dieser in Wirklichkeit nichts Anderes als ein gewöhnlicher Krieg, als ein Feldzug für die allirten Armeen in der Krim sein. Man wird die Mächte nicht mehr in den Laufgräben zubringen, nicht mehr jene schweren Belagerungsarbeiten ausführen müssen, bei denen es mächtiger moralischer Energie bedurfte, wenn die physische Kraft aufrecht bleiben sollte; es wird nicht mehr jenes unausgesetzte Geschützfeuer stattfinden, das unserer Seite unsere größten Approsionirungen erschöpfte, um am nächsten Tage wieder neuerdings zu beginnen, während der Feind Tag und Nacht unsere Soldaten, gleichviel, ob vereinzelt oder in Gruppen vereint, niederschmetterte. Was die Kanonen anbelangt, so liefert uns die Belagerung Sebastopols deren genug, um welche nach Frankreich schicken zu können. Frankreich wird daher nicht mehr nöthig haben, so viel Kriegsbedarf nach der Krim zu schicken und der Verlust an Leuten im französischen Lager wird vermindert werden.

Sollte der Mangel an Lebensmitteln die Russen nicht zur Räumung der Krim nöthigen, so wird ein Feldzug in Folge der den Allirten zu Gebote stehenden Vortheile dort hoffentlich nicht lange dauern und man darf annehmen, daß der schwerste Theil der Aufgabe gelöst ist, daß der Krieg, in was immer für einer Weise er noch durch einige Zeit in der Krim fortgeführt werden sollte, an Geld und Menschen für die Allirten nicht mehr so furchtbar und kostspielig als während der Belagerung Sebastopols sein wird.

Sollte jedoch die russische Regierung über ihre Ansprüche noch nicht enttäuscht und durch den Fall Sebastopols zum Frieden nicht bestimmt sein, so wird sie dieß auch nicht werden, wenn ihre Armee zur Räumung der Krim genöthigt sein wird. In diesem Falle würde der Krieg sich in's Unendliche hinausziehen, aber in seinem Charakter ebenfalls zu Gunsten der Allirten geändert sein. Nach der Zerstörung Sebastopols und der Räumung der Krim würden die Allirten wahrhaftig nicht ihre Armeen nach dem Innern Rußlands führen.

Sie hätten dann Rußlands Kriegsmarine und

sein immenses Kriegswerkzeug am schwarzen Meere zerstört und hiedurch die Türkei gegen seine Handstreich, Europa gegen seinen Ehrgeiz gesichert. Herren der Meere würden sie ohne Zweifel nichts Anderes mehr für nöthig halten, als die Blokade Rußlands zu dessen Schaden immer strenger zu handhaben, was sie keine großen Anstrengungen kosten würde. In dieser starken, gebietenden Haltung würden sie abwarten, bis Rußland seine Isolirung unerträglich genug finden würde, um auf den Frieden einzugehen, den die Allirten zur Sicherung des europäischen Gleichgewichts und der europäischen Ordnung wollen.“

Oesterreich.

Wien, 20. September. Die „Oesterr. Ztg.“ schreibt: Wie uns berichtet wird, wären die Westmächte nicht abgeneigt, neue russische Propositionen — unbeschadet der Fortsetzung des Krieges in der Krim — in Erwägung zu ziehen; sie selbst finden nicht, daß es an ihnen wäre, Vorschläge zur Güte zu machen, sondern erwarten solche von Rußland. Sei dieses im gegenwärtigen Augenblicke dazu nicht entschlossen, so soll es den allirten Waffen noch ferner anheimgestellt bleiben, ob Rußland in einer spätern Periode sich anders bestimmen wolle. Uebrigens soll die Stimmung sowohl in Paris als in London zur Stunde noch eine — wider Erwarten sogar — gemäßigte sein.

Offizielle preussische Federn versichern bereits, daß, trotz entgegengesetzter Behauptungen, die Einleitung zur Anknüpfung neuer Friedensunterhandlungen stattgefunden habe und fügen in sehr bemerkenswerther Weise hinzu, daß bei diesen Verhandlungen die Stellung Preußens zu einer größeren Bedeutung als bisher gelangen dürfte. Es sei ja die „Aufgabe Deutschlands, die Westmächte von „maßlosen“ Forderungen und Friedensbedingungen zurückzuhalten“, im Interesse seiner selbst, Europa's und des Gleichgewichtes sowohl gegen Osten als Westen. Für Deutschland sei nun die Zeit gekommen, eine kräftige und unabhängige Stellung einzunehmen.

Unter den mancherlei beschlossenen Finanzmaßregeln dürfte die demnächstige Gründung einer Hypothekenbank als unbestreitbares Faktum betrachtet werden können.

Se. Excellenz der Minister Graf Thun hat sich von hier nach Ischl begeben. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß diese Reise im Zusammenhang mit der Publikation des Konföderates und mit der Lösung der Universitätsfrage steht.

Wien, 21. Sept. Die „Oesterr. Ztg.“ schreibt über die jetzige Situation:

Ueber die Konsequenzen der Eroberung Sebastopols schwebt fortwährend das tiefste Dunkel, vielleicht weniger aus dem Grunde, weil die Staatsmänner sich in tiefes Schweigen hüllen, als weil ihnen selbst noch keine bestimmte Kunde zu Gebote steht. Die Lage Europa's ist jetzt von der Art, daß kein Staat für sich allein definitive Entschlüsse fassen kann, ohne Gefahr zu laufen, dieselben durch Rücksichten gedrängt modifiziren zu müssen, oder von den einmal ausgesprochenen Entschlüssen unwillkürlich in's Schlepptau genommen zu werden. Die europäische Diplomatie befindet sich in diesem Augenblicke im Stadium der Anfragen, des Zurechtfindens und der Forschungen über die Grenzen des Möglichen. Die in

deutschen Blättern hazardirte Behauptung, die Westmächte verlangten 2000 Millionen Franks Entschädigung, ist eben nichts als eine Ausfüllung des leeren Raumes der wahren politischen Nachrichten durch ein Gerücht aus eigener Küche. Eine so subjektive Forderung, welche den nicht am Kriege theilnehmenden Staaten keinen casus belli liefern könnte, stellt man erst am Ende aller Unterhandlungen, wenn man die letzte Hoffnung aufgegeben, diese Staaten in den Krieg für allgemeine Interessen hineinzuziehen.

Zwei Dinge treten jedoch aus dem Dunkel hervor. Der Kaiser von Rußland geht nach der Krim, anstatt nach Warschau, was so viel bedeutet, daß die mitteleuropäischen Staaten nicht geneigt sind, mit Rußland Separatverhandlungen zu beginnen, sondern erst nach Vereinbarung mit dem Westen entweder gemeinsame Bedingungen aufstellen oder eigene ihrer Mittheilung entsprechende Vorschläge zu machen gewonnen sind. Rußland wird wohl mäßigen Vorschlägen, wenn sie von ganz Europa kommen, keinen Widerstand entgegen setzen, aber da diese noch nicht reif sind, um von Warschau aus erledigt zu werden, muß wohl der Czar den bis dahin fortgehenden Operationen auf dem Kriegsschauplatz die energische Defensiv entgegenstellen und seine Anwesenheit bei der operirenden Armee sucht die moralische Niederlage von Sebastopol in dem Gemüthe der Truppen zu verwischen.

Die zu erwartende Finanzoperation bleibt noch immer der Hauptgegenstand, der bei uns Alles beschäftigt. Wir berichteten, daß die Gründung einer Hypothekenbank beschlossen ist, und ein Korrespondent der „Hamb. B. H.“ will nun die näheren Modalitäten in Erfahrung gebracht haben. Es sollen 100.000 Stück Aktien à 300 fl. emittirt werden. Die Einzahlung hat in Silber zu geschehen. Jeder Inhaber einer Bankaktie hat das Recht zur Beanspruchung einer Aktie. Die Einrichtung dieser Hypothekenbank soll ganz nach dem Institute des „Credit Foncier“ geformt sein. Der Staat wird sodann Domänen im Betrage von 150 Mill. bei dieser Anstalt verpfänden und mit dem Ertrag die angewachsene Mehrforderung der Bank befriedigen, die nun ihrerseits angewiesen wird, ihre Barzahlungen wieder aufzunehmen, und die 1 und 2 fl. Banknoten einzuziehen.

Wie n, 21. September. Die Abreise des apostolischen Nuntius Kardinal Viale Preta nach Bologna wird jedenfalls schon im Monate Oktober, und zwar kurz nach der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers von Sischl erfolgen.

Die „Militärische Zeitung“ macht darauf aufmerksam, daß die Militärten am Jahrestage des Einzuges der großen Armee in Moskau, am 14. September, Sebastopol besetzt haben.

Herr v. Balabini, der neue russische Botschaftsrath, wurde durch Fürst Gortschakoff vorgestern im Ministerium des Aeußern bei Sr. Erzellenz dem Herrn Unterstaatssekretär Baron Werner vorgestellt, und hat seine Amtsgeschäfte bereits übernommen.

Der Mechaniker Herr Haler hat eine Erfindung von Kontroll-Rüchewagen gemacht, die bei jedem Einkauf sogleich das Gewichtverhältniß von 1 Quentchen bis zu 8 Pfund genau anzeigen und bei ihrer netten Façon sehr bequem in jeder Damentasche getragen werden können.

Recht schenswerth sind die Lokalitäten der „permanenten Industrie-Ausstellung“ in Wien (Mariahilf Nr. 3), welche der Unternehmer Hr. Wüst v. Belberg bereitwilligst dem hieran Interesse nehmenden Publikum zeigt. Die mehr als 200 Quadratlasten umfassende Räumlichkeit ist sehr zweckmäßig zu Ausstellungssälen und vier gallerieartigen Tunneln benützt, und zwei 72 Fuß hohe Dampf-rauchfänge sind errichtet, um Maschinen aller Art jederzeit probiren zu können. Sämmtliche Lokalitäten erscheinen, obgleich theilweise Souterrains, vollkommen trocken, freundlich und dem Zwecke in jeder Weise entsprechend. Ihre mit aller Energie betriebene Adaptirung dürfte aber die auf den 1. des nächsten Monats festgesetzte Eröffnung dieses gemeinnützigen Unternehmens noch bis in die Hälfte Oktober verzögern.

In Lissa wurde von den Booten des k. k. Geschwaders eine Regatta abgehalten, bei welcher jenen der Fregatte „Schwarzenberg“ und der Korvette „Diana“ von Sr. k. k. Hoheit dem Herrn Marineoberkommandanten der Preis zuerkannt und übergeben wurde.

In Triest sind vom 19. September Abends um acht Uhr bis zum 20. Abends um acht Uhr in der Stadt 1, in vorstädtischen Umgebungen 4, in den Dorfschaften des Gebietes 1, im Spital 2, zusammen 8 Personen an der Cholera erkrankt, 8 genesen und 6 gestorben. — In Behandlung 75.

An der Brechruhr sind

	erkrankt	genesen	gestorben
In Mailand am 18. Sept. 16	8	19	
„ Udine „ 19. „ 4	?	?	
„ Padua „ 18. „ 2	0	0	

Mailand hat drei Choleraspitäler, in denen die Krankenpflege theils von Krankenschwestern, theils von den P. P. Kapuzinern und den barmherzigen Schwestern gehandhabt wird. Am 9. d. M. wurden alle drei Anstalten von dem hochwürdigen Erzbischof von Mailand, Monsignor Romilli, besucht. Er wollte sich selbst überzeugen, daß es den Kranken an Nichts gebreche, daß die leibliche, wie die geistliche Wartung und Fürsorge in keiner Hinsicht etwas zu wünschen übrig lasse. Seine Gegenwart gereichte den armen Kranken zu großem Troste, und dem Kirchenfürsten war seinerseits Gelegenheit gegeben, sich von dem Eifer des sämmtlichen Personales der drei Spitäler in der befriedigendsten Weise zu überzeugen.

Prag, 21. September. Am 8. d. M. herrschte im nordwestlichen Böhmen ein solcher Frost, daß Blumen, Garten- und Gemüsepflanzen stark litten und das Wasser hie und da „einen Strohhalm dick“ gefroren war. Der Reif war so stark, daß man ihn auf Holz wie Schnee mit dem Finger zusammenstreichen konnte.

Eger. In der hiesigen Handelskammer wurde der Antrag auf Ermäßigung der Salzpreise gestellt und darauf hingewiesen, daß durch die Einschmuggelung von Salz aus Sachsen, Baiern und Preußen bedeutende Summen in das Ausland wandern, und daß dieser Uebelstand aufgehoben werde, wenn der inländische Salzpreis dem ausländischen gleichgestellt werden sollte.

Pesth, 19. September. Die Wahrnehmung, daß an Sonn- und Feiertagen die ihrer Heiligung entsprechenden Rücksichten nicht gehörig beobachtet werden, und daß die Behörden in dieser Hinsicht nicht gleichförmig vorgehen, hat das Gouvernement des Königreiches Ungarn veranlaßt, mit Genehmigung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht mehrere Bestimmungen festzusetzen, wodurch namentlich der Betrieb von Handel- und Gewerben, so wie die Feld- und anderen öffentlichen Arbeiten in der Regel als unzulässig und strafbar erklärt werden. Die diesfälligen Vorschriften sind nichts weniger als beengend, ihre Erfüllung wird den nützlichen Verkehr in keiner Weise beeinträchtigen, allein es konnte nicht übersehen werden, daß die Achtung für die Grundsätze einer geheiligten Religion, zu welcher die weitaus überwiegende Mehrzahl der Bewohner des Kaiserstaates sich bekennt, auch in der äußerlichen Weihe und Feier der von ihr als festlich bezeichneten Tage sich angemessen ausdrücken.

Montenegro.

Der neue Kodex für Montenegro wurde am 23. April d. J. in Cetinje veröffentlicht und in Wirksamkeit gesetzt. Derselbe ist in der Buchdruckerei des D. Medakovic in Neusatz gedruckt worden und umfaßt in 93 Paragraphen das Zivil- und Strafgesez nebst dem gerichtlichen Verfahren. Die Einleitung spricht bloß von der Nothwendigkeit eines Kodex, „der die Ruhe und das Wohl des Staates sichern soll“ und daß von nun an Jedermann verpflichtet ist, denselben als ein heiliges und unschätzbbares Denkmal zu betrachten, „in welchem Jeder, Reich und Arm, zu jeder Zeit einen Schild für die Sicherheit seiner Ehre und seines Eigenthums finden werde.“

Schließlich heißt es in der Einleitung, daß jedem Montenegriner die gesetzliche Freiheit zustehen, und ohne eine fernere präzise Definition dieses Satzes heißt es weiter: „es ist gewiß, daß bis nunzu der Montenegriner sich stets einer wahren Freiheit erfreute; aber er besaß kein geschriebenes Gesez, welches die Freiheit in Schutz genommen hätte, und dergestalt war die Gerechtigkeit und das Geschick eines Jeden bloß von dem Ausspruche des Fürsten abhängig.“ Wir heben aus dem Kodex einige Bestimmungen heraus:

§. 2 sichert Jedem Freiheit, Eigenthum und Leben. Die §§. 3 und 4 verhängen die Todesstrafe auf die Verbrechen der beleidigten Majestät. §. 5 reservirt dem Staatsoberhaupt das Begnadigungsrecht. §. 16 verurtheilt die Hochverräter zum Tode durch Pulver und Blei. Als solche werden jene bezeichnet, welche mit dem Auslande in ein gegen die Unabhängigkeit des Vaterlandes gerichtetes Komplott eintreten, den Umsturz der Regierung bezwecken u. dgl. §. 17 erklärt die in contumaciam verurtheilten Hochverräter für vogelfrei, die Jedermann zu tödten berechtigt ist. §. 18 schreibt vor, daß im Fall eines allgemeinen Aufgebotes Jedermann bewaffnet sich dort einzufinden habe, wo es die Noth erheischt. Die Widerhandelnden werden zur Wehrlosigkeit und zum Tragen eines Weiberrocks als Zeichen der Feigheit verurtheilt. §. 22 bestimmt, daß Jenen, der einen Verbrecher verbirgt, ihm eine Zufluchtsstätte gewährt oder bei dessen Flucht Vorschub leistet, dieselbe Strafe treffen solle.

Die §§. 27, 28, 29 und 30 bestrafen den Mord und Totschlag mit der Todesstrafe, welche weder in Geldbuße noch in Kerkerstrafe umgewandelt werden kann. Ist der Thäter flüchtig, so wird sein Vermögen konfiszirt und er für vogelfrei erklärt. Jeder hat das Recht, ihn als einen öffentlichen Feind zu tödten, sobald die Identität der Person erwiesen ist. Die Theilnehmer am Mord werden dem Thäter gleichgestellt. Zwischen Mordmord und Totschlag ist kein Unterschied; des versuchten Totschlages geschieht keine Erwähnung.

Deutschland.

M i n, 10. September. In einer gestern abgehaltenen Versammlung von städtischen Kollegialmitgliedern und Angehörigen der Schiffer-Zunft ist der definitive Beschluß gefaßt, am Donnerstag den 20. d. M. zu Ehren der hier tagenden Geschichts- und Alterthumsforscher das früher herkömmliche und seit 13 Jahren hier nimmer gesehene Fischenstechen abzuhalten.

Schweiz.

Die Telegraphenämter in der Schweiz schließen im allgemeinen Dienst um 9 Uhr Abends. Nachdepeschen können nur nach den Stationen Basel, Belinzone, Chaux de Fonds, Chur, Lausanne, Jönngen und Zürich aufgegeben werden, müssen jedoch vor 8 1/2 Uhr Abends aufgegeben sein. Dieselben unterliegen der doppelten Beförderungsgebühr.

Ferner sind neuerlich in Frankreich die Telegraphenstationen zu Morlaix und Reims für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden.

Frankreich.

Paris 15. September. Trotz der vorläufigen Einstellung von Waffen- und Munitionsendungen nach der Krim sind neuerdings zu St. Etienne bedeutende Waffenbestellungen für Rechnung der Regierung gemacht worden. Auch die englische Regierung hat daselbst 20.000 Gewehre und die türkische eine bedeutende Anzahl Karabiner bestellt.

Mehrere Truppenabtheilungen, die sich zu Toulon und Marseille nach der Krim einschiffen sollen, sind durch Paris gekommen. — Von der Umgestaltung oder vielmehr von der Auflösung der Hundert-Garden in ihrer jetzigen Form ist ernstlich die Rede; sie sollen auf vier Schwadronen gebracht und dann, ohne fernere Verwendung zum Salondienst, als eine Art Grenadier-Regiment der Garde der aktiven Armee einverleibt werden.

Aus einer im „Moniteur“ veröffentlichten tele-

graphischen Depesche des Vize-Admirals Bruat ersehen wir, daß in letzten Tagen der Belagerung von Sebastopol vier bei den Landbatterien beschäftigte französische Marine-Offiziere getödtet worden sind.

Großbritannien.

London, 15. September. Um die beim Sturm gegen den Redan erlittenen Verluste zu ersetzen, haben 2000 Mann verschiedener Regimenter, darunter 1000 Mann von den Gardes, Befehl erhalten, sich nach der Krim einzuschiffen. Dasselbe gilt von einer neuen, 500 Mann starken Abtheilung, die für Landtransport-Korps bestimmt sind.

Das Kriegsministerium beabsichtigt, das Arbeiter-Korps der Armee in der Krim um ein ganzes Bataillon (1200 Mann) zu verstärken; die Hälfte der Leute hat aus Handwerkern, namentlich Zimmerleuten, Maurern und Grobschmieden, die andere Hälfte aus Eisenbahnarbeitern und Handlangern zu bestehen. Es werden ihnen hohe Löhne und Rationen zugesichert. Jeder Mann wird zu seiner Verteidigung im Falle der Noth statt des bisher üblichen Karbiners mit einem Messer und einer Repetirpistole versehen werden.

Es soll ferner zur raschen Verstärkung der Armee in der Krim beschloffen sein, die Inseln und Forts im Mittelmeere mit Militärtruppen zu versehen und die daselbst stehenden regulären Regimenter ohne Verzug nach dem Kriegsschauplatz zu entsenden.

Spanien.

In der „Independencia Belge“ finden wir das nachfolgende Schreiben aus Madrid vom 12. September:

Die wichtigen Nachrichten aus der Krim geben den Journalen heut Anlaß, auf die Interventionsfrage, mit der man sich übrigens in allen politischen und finanziellen Kreisen sehr beschäftigt, wieder zurück zu kommen. Es läßt sich nicht verhehlen, daß der größte Theil der Journale jeder Betheiligung Spaniens an den orientalischen Angelegenheiten durchaus entgegen ist. Die Anhänger der Intervention sind sehr spärlich zerstreut. Und doch machen die Sachen in Bezug hierauf große Fortschritte. Während alle oder der größte Theil der parlamentarischen Fraktionen sich anschicken, den Vorschlägen der Regierung durch Protestationen entgegenzutreten, verliert diese keine Zeit, um ihre Projekte in Ausführung zu bringen. Der Unterstaatssekretär im Kriegsdepartement, General MacMahon, ist mit einer Mission bereits nach London abgereist. Von dort wird er, wie es heißt, sich nach Paris begeben. Seine Reise in's Ausland kann nur in dem Sinne ausgelegt werden, daß er eine intime Allianz mit den Westmächten abschließen soll.

Es versteht sich von selbst, daß die Intervention der konstituierenden Versammlung als Kabinettsfrage vorgelegt werden wird, und es ist nach der verdächtigten Haltung der Cortes ziemlich gewiß voranzusetzen, daß diese gleich nach der Eröffnung der Session eine nur zu lebhaftige Opposition zeigen werden. Es würde alsdann nicht überraschen, wenn ich Ihnen irgend ein großes Ereigniß, vielleicht einen Staatsstreich zu berichten haben würde. Dieß ist auch die Meinung der Männer, welche die gegenwärtige Situation sehr gut kennen.

Ich habe schon früher heftige Stürme für die nächste Legislatur angekündigt. Die gemäßigte Partei sucht sich wieder zu organisiren, um die Diktatur des Generals Narváez herbeizuführen. Die von den Demokraten unterstützten vorgeschrittenen Progressiven wollen den Gang der Regierung in eine schnellere Bewegung bringen. Die ausschließliche Partei des Herzogs von Viktoria schließt sich an, dem Marschall O'Donnell den Krieg zu erklären. Wer weiß, wohin uns dieses Gemisch von konfusem Meinungen aller Art und absurden Ansprüchen führen wird!

Niederlande.

Haag, 17. Septbr. Die heutige Thronrede gibt die Versicherung, daß die Beziehungen Hollands zu den andern Mächten fortwährend den Charakter

des Wohlwollens und der freundschaftlichen Gesinnung tragen, und daß die Regierung das System einer strengen Neutralität festhalte, welches, gewissenhaft beobachtet, Seitens der kriegführenden Mächte gewürdigt und respektirt werde. Der Zustand der Kolonien ist sehr befriedigend, und wird die Aussicht eröffnet auf eine mögliche Gesetzes-Vorlage über die Sklaven-Emancipation in Westindien. Der Ertrag der Steuern entspricht den davon gehegten Erwartungen, und der günstige Stand der Geldmittel erlaubt, daß mit der Amortisation von Staatsschuld fortgeschritten werde. Die Vorlage der Gesetze, welche noch kraft des 5. Additional-Artikels der Konstitution erlassen werden müssen, wird zugesagt.

Rußland.

In einem Schreiben an die „Times“ wird die Art des Verkehrs zwischen Petersburg und den russischen Besitzungen an der Westküste Amerika's folgendermaßen geschildert. Es wurden dieselben im Jahre 1797 gegründet, und der Staatskanzler Baranoff, ein scharfblickender unternehmender Mann, legte den Grundstein zu ihrer zukünftigen Größe. Die russisch-amerikanische Kompagnie läßt sich in manchen Beziehungen mit der englisch-ostindischen vergleichen, doch ist sie, wie es in Rußland nicht anders sein kann, von der Regierung in noch weit höherem Grade als die ostindische, von der englischen abhängig. Es ist interessant, Näheres über die Organisation und das System dieser Niederlassungen zu erfahren. Sitka und Petropaulowsk sind die Plätze, wohin alles kostbare Pelzwerk derselben abgeliefert wird. Die Verbindung zwischen Sitka und Kronstadt, d. h. Petersburg, kann natürlich bloß zur See bestehen, aber auch die Kommunikation mit Petropaulowsk wäre zu Lande eine überaus schwierige und kostspielige. Um dieß zu vermeiden, geht alljährlich ein russisches Kriegsschiff von Kronstadt weg, und macht gewöhnlich folgende Tour: Zuerst nach Rio, dem einzigen Hafen an der amerikanischen Ostküste, wo ein russischer Gesandter von hohem Range seinen Sitz hat. Von dort nach Sydney, theils um frische Vorräthe einzunehmen, theils um die Zustände dieser wichtigen Kolonie auszuspiiren. Von Sydney aus macht das Kriegsschiff die beschwerliche Reise durch die Südsee-Inseln nach Sitka. In gewissen Jahreszeiten ist die Zufahrt zu diesen so schwierig, daß es unmöglich ist, verlässliche astronomische Beobachtungen anzustellen; da kreuzt dann das Fahrzeug vor der Küste, und zeigt seine Nähe durch Schüsse an, bis ein Lootse herauskömmt, um es in den Hafen zu führen. Dort bringt es (das Schiff ist gewöhnlich eine Fregatte von 1000 Tonnen) einen Theil seiner Ladung ans Land, die aus Schiffs- und Truppenvorräthen, Arzneien, Munition u. dergl. besteht, und nimmt dafür die kostbaren Pelzwerke ein, die seit der Abfahrt des letzten Regierungsschiffes dahin abgeliefert worden waren. In Petropaulowsk wiederholt sich dieselbe Prozedur, dann begibt sich das Schiff mit seiner, oft auf eine Million Silberrubel geschätzten Fracht ums Kap Horn nach Rio, wo noch zumeist botanische Sammlungen eingeschifft werden, und nach der Heimat. — Der Schreiber dieser Notizen behauptet, Sitka sei stark besetzt, habe ein Arsenal und eine Besatzung, könne eben so wenig wie Calcutta, Madras oder Bombay ein bloßer Handelshafen genannt werden, und es sei deshalb sehr räthselhaft, daß es von den allirten Flotten verschont blieb.

Griechenland.

Es verlautet in Berliner gut unterrichteten Kreisen, daß die Differenzen in Athen einer baldigen Ausgleichung entgegengehen. Die Gesandten Englands und Frankreichs hätten, wie man in Berlin wissen will, Instruktionen von Seiten ihrer Regierungen erhalten, welche die Staaten, die für die Erhaltung des persönlichen Ansehens des Königs Otto in die Schranken zu treten genöthigt waren, vollkommen zufrieden stellen würden, ohne den Einfluß, welchen die Westmächte auf das Verhalten der griechischen Regierung in dem Konflikt mit Rußland üben, zu

schmälern. Der Kriegsminister Kalergis werde wahrscheinlich in französische Dienste übergehen.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 22. Sept. Nach Meldung italienischer Blätter ist der k. neapolitanische Kriegsminister, Fürst Ischitella, mit Beibehaltung seines Gehaltes entlassen worden. Brigadier Winspeare ist zum Staatssekretär, Picena zum Kriegsminister ernannt. Der Direktor des Innern Bianchini übernimmt das Polizeidepartement anstatt des bisherigen Polizeichefs Mazza.

Paris, 20. September. Die Getreidepreise steigen noch immer. Einem stark verbreiteten Gerüchte zu Folge wären Meldungen eingetroffen, wonach die Russen sich in der Krim zu einem Rückzuge anschickten.

Paris, Sonnabend. Der „Moniteur“ stellt ein gestern stark verbreitetes, übrigens schon während der Börse durch den Börsekommissär dementirtes Gerücht über ein von einem der Hundertgarden gegen den Kaiser unternommenes Attentat in Abrede. Ihre Majestät befanden sich gestern zu Malmaison. Die Polizei forschte nach dem Urheber der strafbaren Erfindung.

Einem Berichte des Marschalls Pelissier vom 19. d. M. zufolge wird nach dem von den Russen im Augenblicke des Rückzuges in die Bai geworfenen Kanonen gefischt; gefunden wurden 200.000 Kilogrammes Pulver.

Admiral Bruat berichtet vom 19. d. M., es seien in der Zeit vom 6 bis zum 11. d. M. 73 Fischeereien, 68 Magazine und 98 Schiffe im azow'schen Meere verbrannt worden.

Marseille, 20. September. Der „Telegraph“ ist gestern Abends hier aus der Krim angelangt; dieses Schiff bringt Nachrichten vom 10. d. M. Mit ihm wurde ein Hauptbericht des Generals Simpson über die Ereignisse vom 8. und 9. d. M. besördert.

Der Bericht des Generals Pelissier ist noch ausständig. Der Vizekönig von Egypten wäre zu Malta erkrankt und nach Alexandrien zurückgekehrt.

* Turin, 16. September. Die „Armonia“ berichtet, daß die Vicesyndici von Trinità di mendovi abgesetzt worden sind, weil sie sich während der Abwesenheit des Syndikus geweigert hatten, bei der invenzialischen Aufnahme der dem dortigen Zisterzienser-Kloster gehörigen Eigenthumsobjekte zu erscheinen.

Dem „Piemonte“ wird aus Neapel vom 8. d. gemeldet, daß auch dort die Cholera zum Vorschein gekommen sei.

* Rom, 12. September. Unter diesem Datum berichtet die „Gazzetta ufficiale di Venezia“, daß die Abhaltung eines früher anberaumten Konfistoriums auf den 27. d. verschoben worden sei; dieß geschah aus Rücksicht auf die erwarteten französischen Bischöfe. Unter den von dem Kaiser der Franzosen vorgeschlagenen Kirchenfürsten rage der ehemalige Abbe Plautier durch die Gaben der Gelehrsamkeit und Kanzelberedsamkeit bedeutend hervor. Er war der Nachfolger Lacordaires auf der Kanzel der Notre-Dame. Gestern ward in der hiesigen französischen Kirche ein Te Deum anläßlich der glücklichen Abwendung des gegen das Leben Sr. Majestät des Kaisers Louis Napoleon gerichteten Attentates abgehalten, welchem sowohl der französische Gesandte Graf v. Rayneval, als der Kommandant der französischen Besatzung zu Rom, General Mouveau, bewohnten.

Danzig, 21. September. Der „Vulture“ ist heute hier eingetroffen; er verließ Bregenz am 18. d. Abends, berichtet nichts Neues von Kriegsbegebenheiten, und wird heute Abends wieder abgehen. Die Flottenstellung ist dieselbe.

Theater.

Heute: Die beiden Waisen. Vaudeville in 4 Akten von Blum.

Morgen: Nigolotto. Oper in 4 Akten von Verdi.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 21. September 1855, Mittags 1 Uhr.		
Im Effectengeschäfte zeigte sich Kauflust für Bank- und Staatspapiere.		
Legtere variirten von 363 1/2 bis 365 1/2.		
Bank-Aktien wurden bis 1052 bezahlt.		
5 % und 4 1/2 % Metall waren zur Notiz fest.		
Wechsel und Valuten zogen an.		
Amsterdam 94 1/2. — Augsburg 114 1/2. — Frankfurt 113. — Hamburg 83 1/2. — Livorno 112. — London 11.6.		
— Mailand 112 1/2. — Paris 132 1/2.		
Staatspapiere	zu 5 %	75 1/2 — 75 1/2
do	zu 4 1/2 %	66 1/2 — 67
do	zu 4 %	60 1/2 — 60 1/2
do	zu 3 %	46 1/2 — 46 1/2
do	zu 2 1/2 %	37 — 37 1/2
do	zu 1 1/2 %	15 — 15 1/2
do	zu 5 %	83 — 89
National-Anlehen	zu 5 %	79 1/2 — 79 1/2
Lombard. Anlehen	zu 5 %	91 — 92
Grundentlast.-Oblig. N. Oesterr. zu 5 %		76 — 76 1/2
do anderer Kronländer zu 5 %		66 1/2 — 72
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5 %		92 1/2 — 92 1/2
Dedenburger do do zu 5 %		90 1/2 — 90 1/2
Reicher do do zu 4 %		92 1/2 — 92 1/2
Mailänder do do zu 4 %		89 1/2 — 89 1/2
Lehrer-Anlehen vom Jahre 1834		229 — 230
do do 1839		120 1/2 — 120 1/2
do do 1854		98 — 98 1/2
Bank-Obligationen zu 2 1/2 %		54 — 55
Bank-Aktien pr. Stück		1048 — 1050
Comptobank-Aktien		87 — 87 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl.		365 — 365 1/2
oder 500 fr.		203 1/2 — 203 1/2
Nordbahn-Aktien getrennt		230 — 231
Donau-Elz-Grundbesitzer		18 — 20
Prager-Eisenb. 1. Emission		25 — 30
do 2. „ mit Priorität		543 — 545
Dampfschiff-Aktien		516 — 517
do des Lloyd		463 — 466
Wiener-Dampfschiff-Aktien		105 — 106
Besther Kettenbrücken-Aktien		52 — 54
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 %		88 — 89
Nordbahn do do 5 %		82 1/2 — 83 1/2
Gloggnitzer do do 5 %		72 1/2 — 73
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5 %		78 — 79
Como-Rentenscheine		13 1/2 — 13 1/2
Österr. 40 fl. Lose		72 1/2 — 73
Windischgrätz-Lose		26 — 26 1/2
Waldstein'sche „		25 1/2 — 25 1/2
Reglevich'sche „		10 1/2 — 10 1/2
k. k. vollwichtige Dukaten-Agio		20 — 20 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 22. September 1855.

Staatspapiere	zu 5 pCt. fl. in G.M.	75 5/8
do aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G.M.		78 5/8
do do 4 1/2 %		66 5/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.		121 1/4
1854, „ 100 fl.		98 1/8
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., vll. eingezahlt mit Katenzahlung	362 1/4 fl. B. B.	
Bank-Aktien pr. Stück	1053 fl. in G.M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2040 fl. in G.M.	
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	545 1/2 fl. in G.M.	

Wechsel-Kurs vom 22. September 1855.

Amsterdam für 100 Holländ. Gulb., Nthl.	94 3/4	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb.	114 1/2	Wfo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. fudd. Verzins-Währ. im 24 1/2 fl. Zug, Gulb.)	113 3/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	84 1/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-7	3 Monat.
Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden	113 3/4	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	132 3/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	133	2 Monat.
Dukaten, für 1 Gulden	236	31 T. Sicht.
k. k. vollw. Wz. Ducaten	20 1/2	pr. Cent. Agio
Gold- und Silber-Kurse vom 22. Sept. 1855.		
Kais. Münz-Dukaten Agio	20 3/4	Gold.
do Rand- do	20 1/4	20 5/8
Napoleon'sdor	8.59	8.58
Souverain'sdor	15.44	15.42
Friedrich'sdor	9.12	9.10
Preussische „	9.35	9.32
Engl. Sovereigns	11.15	11.13
Russ. Imperiale	9.17	9.16
Doppie	34 3/4	34 3/4
Silberagio	16 3/4	16 1/4

3. 1448. (1)

Der Unterzeichnete gibt sich hiermit die Ehre anzuzeigen, daß derselbe vom 1. Oktober l. J. an, wie seit drei Jahren, gründlichen Unterricht in der französischen und englischen Sprache Personen jedes Standes und Alters, gegen mäßiges Honorar erteilen wird.

Reflektirende belieben ihre Adressen in der Buchhandlung der Herren v. Kleinmayr & Wambert übergeben, oder die des Unterzeichneten gefälligst in Empfang nehmen zu wollen.

K. M. Teubel,

Lehrer der franz. und engl. Sprache an der hiesigen Handelsschule.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten

Den 14. September 1855.

Hr. Ritter v. Ohga, k. k. Ministerialrath, — Hr. Graf v. Serenpi, Privatier, mit Gattin, — Hr. Franz Lombardo, — Hr. Rudolf Reissner, und — Hr. Wilhelm Knaß, Kaufleute, von Wien nach Triest — Hr. Josef v. Eger, k. k. pens. Appellationsrath, von Graz nach Görz. — Hr. Johann Caralini, Kaufmann, von Triest nach Triume. — Hr. Josef Reissner, Kaufmann, von Triume nach Wien. — Hr. Alexander Kofsi, Kaufmann, von Wien nach Venedig.

Den 15. Hr. Karl Graf Pachta, k. k. Hofrath und Kammerherr, von Graz nach Verona. — Hr. v. Guttmannsthal, k. k. Vize-Präsident, und — Hr. v. Larmann, k. russ. Kollegienrath, von Triest nach Wien. — Hr. Kulibin, k. russ. Ingenieur-Offizier, von Salzburg nach Jorla. — Hr. Dr. Drehschütz, Arzt, und — Hr. Alexander Barabitsch, Kaufmann, von Wien. — Hr. Michael Schützengraber, Kaufmann, von Brunnau nach Wien. — Hr. Johann Radocanachi, Kaufmann, von Graz nach Triest. — Hr. Viktor Dalmazy, Theater-Direktor, von Wien nach Mailand.

Den 16. Hr. Karoline Rauchmiller von Ehrenstein, Landesbauinspektors-Witwe, von Triume nach Wien. — Hr. Josef v. Döster, k. k. Landesgerichtsrath, von Triest nach Preßburg. — Hr. Elise von Trombelli, Hofraths-Gemalin, von Wien nach Görz. — Hr. Ludovika v. Wasich, Major'sgattin, von Wien nach Triume. — Hr. Emil Braccio, Dr. der Medizin, von Wien nach Rovereto. — Hr. Dr. Clucki, Bürgermeister und Advokat, mit Tochter, von Sobelsberg nach Triest. — Hr. Spiridon Popovich, Schiffscheder, und — Hr. Anton Cassani, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Anton Hampel, Vorsteher der Wiener Handelsschule, mit Gattin, und — Hr. Fortunat Bevilacqua, Besitzer und Kaufmann, von Triest nach Wien. — Hr. Samson Venecian, Kaufmann, von Wien nach Triest. — Hr. Josef Herrmann, Inspektor, und — Hr. Giuseppe Dal Pra, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Paul Papanicola, Theater-Direktor, von Triest nach Loka. — Hr. Wilhelm Klepper, Kaufmann, von Wien nach Mailand. — Hr. Dominik Sangiorgi, Kaufmann, von Graz nach Triest. — Hr. Sante Pouisso, Besitzer, von Wien nach Como. — Hr. Heinrich Schiellin, Besitzer, mit Familie, von Luffen nach Triest. — Hr. August Wolf, Handelsmann, von Triest nach Dresden.

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh	8	—	—	—
von Wien nach Laibach	Abends	—	—	—	—
Personenzug					
von Laibach nach Wien	Form.	—	—	10	10
do do	Abends	—	—	9	40
von Wien nach Laibach	Früh	1	5	—	—
do do	Nachm.	3	31	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.					
Brief-Courier					
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	4	30
„ Triest „ Laibach	Früh	7	40	—	—
Personen-Courier					
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	8	45
„ Triest „ Laibach	Früh	2	40	—	—
1. Mailpost					
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	2	30
„ Triest „ Laibach	Abends	6	—	—	—
11. Mailpost					
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	4	45
„ Triest „ Laibach	Früh	8	30	—	—

Casino-Verein (Casinogebäude nächst der Sternallee). Lese-Kabinett von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt werden. Einem Direktionsmitgliede vorgest. wird.

Schüler-Verein (bürgerliche Schießstätte). Lese-Kabinett von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt werden. Einem Direktionsmitgliede vorgest. wird.

Landes-Museum (im Schulgebäude). mit naturhistorischen und Antiquitäten-Sammlungen. Freier Zutritt: Mittwochs von 3 bis 5 Uhr Nachmittags Sonntags von 10 bis 12 Uhr. Fremde können sich auch an anderen Tagen beim Muskat-Gärtner, Dr. Schman mieten.

Historischer Verein (im Schulgebäude), mit Bibliothek, numismatischer, Urkunden- und Antiquitäten-Sammlung. Freier Zutritt für Mitglieder und eingeführte Fremde, täglich von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Zu anderen Tageszeiten über Anmeldeung beim Vereins-Sekretär Hr. Dr. K. Lun (Baraplag Nr. 28.)

K. k. öffentl. Bibliothek (im Schulgebäude, 2. Stock), mit 31,501 Bänden, 1773 Pstn., 238 Blättern, 205 Landkarten und 32 Plänen. Beachtenswerth auch wegen klassischer Manuscripte. In den Monaten August und September über freies Zutritt. Anmelden beim Bibliothekar Herrn Katteltig, sonst von 10—12 Uhr Vorm. und von 3—5 Uhr Nachmittags freier Zutritt.

K. k. botanischer Garten in der Karoliner-Vorstadt, jenseits der „Gemeinen Brücke“. Freier Zutritt. Botanischer Gärtner Herr Andr. Steischmann.

Polana-Hof (Landwirtschaftlicher Versuchshof), nebst der Pflanzschule und Thierarznei-Anstalt, in der untern Polana-Vorstadt. Haus Nr. 46. Freier Zutritt.

K. k. Landwirtschaft-Gesellschaft und der **Industrie-Verein**, in der Salenderaasse. Haus Nr. 195.

Schmid's entomologische und Conchilien-Sammlung, (insbesondere aller in den Grotten Krains aufgefundenen Mollusken

und Insekten.) In der Schiffl'schen Haus Nr. 76. Anmeldung beim Besitzer der Sammlung (gegenwärtig in der Handlung des Herrn J. Stare am alten Markt.)

Spar-Kasse (Jahrmärkts-Platz Haus Nr. 74) Montag, Mittwoch und Samstag von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Wandant (ebenfalls) Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

*) Beiträge für diese Rubrik werden bereitwilligst angenommen.

3. 612. a (1) Nr. 9725.

Kundmachung.

Bei der Erfolglosigkeit der in Folge der hieramtlichen Kundmachung vom 5. September 1855, 3. 8920, am 22. September d. J. abgehaltenen Lizitation zur Verpachtung des Verzehrungssteuer-Bezuges vom Wein, Wein- und Obstmost, dann Fleisch in den im Steuerbezirk Littai gelegenen Katastralgemeinden Arschische, Kolobrat, Kotredesch, Lokah, Pototschowsch, Sagor und Schemnik, für das Verwaltungsjahr 1856, mit oder ohne ausschließender Erneuerung für das Verwaltungsjahr 1857, wird wegen pachtweiser Hingabe dieses Verzehrungssteuerbezuges am 2. Oktober 1855 um 10 Uhr Vormittags eine zweite Lizitation abgehalten werden, wobei die in der obigen Kundmachung, eingeschaltet in die Amtsblätter der Laibacher Zeitung vom 7., 10. und 12. September 1855, enthaltenen Lizitations- und Pachtbedingungen Geltung haben.

Die schriftlichen Offerte sind bis zum 1. Oktober 1855, 6 Uhr Abends, hieramts zu überreichen.

K. k. Kameral-Bezirks-Verwaltung Laibach den 22. September 1855.

3. 612. a (1) Nr. 5205.

Kundmachung.

Am 1. Oktober d. J., Vormittag um 10 Uhr, werden hieramts mehrere, von der k. k. Polizeidirektion im vorigen Jahre dem Magistrat zur Aufbewahrung übergebenen gefundenen Effekten öffentlich lizitando veräußert werden.

Stadtmagistrat Laibach am 20. September 1855.

3. 1419. (2)

Verlassenschafts-Lizitation

von 2600 Eimern weißem und rothem ungarischen Land- und Gebirgswein, 160 Eimern Ausbrüche, und Fässer, worin diese Weine liegen.

Mit Zustimmung der k. k. Abhandlungsbehörde werden aus dem Nachlasse des Herrn Michael Unger, gewesenen Spezerei-Warenhändler in Dedenburg, in seinen 3 Kellern, und zwar:

Freitag den 28. September 1855 Vormittags präzis 9 Uhr in der Stadt Dedenburg, Rosengasse Nr. 359, weiße und rothe Dedenburger und Serarder Weine, dann 100 Eimer Dedenburger und Ruster Ausbrüche, von 4 bis 30 Eimern; dann an demselben Tage Nachmittags punkt 3 Uhr im gräflichen Festeitischen Hause Nr. 7 (Neugasse), ebenfalls weiße und rothe Pototschanier, Kesteller, Setenier, Almafer und Serarder Weine von 6 bis 20 Eimern, sämtlich von den Jahren: 1848, 1851, 1852, 1853 und 1854 — klar in die, mit dem gesetzlichen k. k. Brande versehenen Fässer (zu 40 Wiener Maß der Eimer), endlich sämtliche Gebünde, worin diese Weine liegen — meist neue Fässer — letztere nach der österreichischen 1/3 Bisir, gegen eine 10% Darangabe, drei Monate Zeit zur Abfuhr, und der hiebei zu leistenden Barzahlung, lizitando in Bank-Valuta verkauft. Kauflustige wollen am obbestimmten Tage und Stunde in obiger Behausung (der vielen Nummern wegen) sich rechtzeitig einfinden.

Jos. Lindner & Georg Rupprecht, k. k. beeidete Weinschätzmeister und Visirer, wohnhaft in Wien,

Neue-Wieden Nr. 824. — Stadt Nr. 54.